

Bericht des Kinder- und Jugendnotdienstes des Jugendamts Nürnberg in Kooperation mit dem Schlupfwinkel e.V.

Der Nürnberger Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) ist neben dem Allgemeinen Sozialdienst (ASD) des Jugendamts der Stadt Nürnberg die zentrale Anlaufstelle bei Krisen, Konflikten, bei Missbrauch und Gewalt oder bei anderen Notsituationen von Kindern und Jugendlichen. Der KJND ist an allen Tagen des Jahres rund um die Uhr sowohl telefonisch als auch vor Ort erreichbar.

Zentrale Aufgaben des KJND:

- Beratung und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene,
- Vorübergehende Aufnahme von Kindern und Jugendlichen in die Kindernotwohnung bzw. die Jugendschutzstelle, bis geklärt ist, wie es weitergehen wird,
- Anlaufstelle für Nürnberger Bürgerinnen und Bürger, für Lehrerinnen und Lehrer sowie alle Personen, die von Kindern und Jugendlichen in Not wissen, von Gewalt oder Missbrauch gegenüber Kindern und Jugendlichen erfahren oder den Verdacht dazu haben und
- Ansprechpartner für Eltern, die Probleme mit ihren Kindern oder Jugendlichen haben, Rat und Hilfe brauchen oder nicht mehr weiterwissen.

Die Einrichtungen des KJND sind sowohl für die Inobhutnahme von Neugeborenen als auch von Jugendlichen kurz vor dem Erwachsenenalter gerüstet. Familiäre Bereitschaftsbetreuung, Kindernotwohnung und die Jugendschutzstelle garantieren eine altersgemäße Aufnahme und Versorgung rund um die Uhr. Das SleepIn bietet eine Notschlafstelle für Jugendliche und junge Erwachsene. Und die Erstaufnahmestelle für minderjährige unbegleitete Ausländer/-innen (umA) steht für deren vorläufige Unterbringung (in Kooperation mit den Rummelsberger Diensten für junge Menschen) zur Verfügung.

Der KJND wird in Kooperation von der Stadt Nürnberg (Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt) mit dem Schlupfwinkel e.V. (Kinder-, Jugend- und Familienhilfen) betrieben. Über eine in Deutschland einmalige Zweckvereinbarung steht der KJND außerhalb der regulären Geschäftszeiten der Jugendämter vor Ort für ganz Mittelfranken als Anlaufstelle zur Verfügung.

1. Besondere Herausforderungen im KJND im Jahr 2019

Über den Kinder- und Jugendnotdienst wurde zuletzt im Jugendhilfeausschuss vom 25. Juli 2019 berichtet.

Im Fokus des Berichtes stand dabei bereits die Problematik bei der Betreuung schwierigster Kinder und Jugendlicher, die sich auch in der zweiten Jahreshälfte fortsetzte. Dabei handelt es sich um nur einzelne junge Menschen, die im Kinder- und Jugendnotdienst Dynamiken entwickeln, die fast täglich Krisenszenarien auslösen und die eine Grenzenlosigkeit und Übergriffigkeit gegenüber den Betreuerinnen und Betreuern an den Tag legen. Die Dynamik um einen entkoppelten 11-Jährigen Jungen, der mit weiteren Jugendlichen innerhalb und außerhalb des KJND im Jahr 2019 derart aggressiv, delinquent, fremd- und selbstgefährdend auftrat, hat allerdings ein bis dato nicht erlebtes Maß entfaltet. Dies führte zeitweise sogar dazu, dass Inobhutnahmen im KJND wo möglich vermieden oder an einem anderen Ort durchgeführt wurden, um die anderen Kinder und Jugendlichen keinen Gefährdungen auszusetzen.

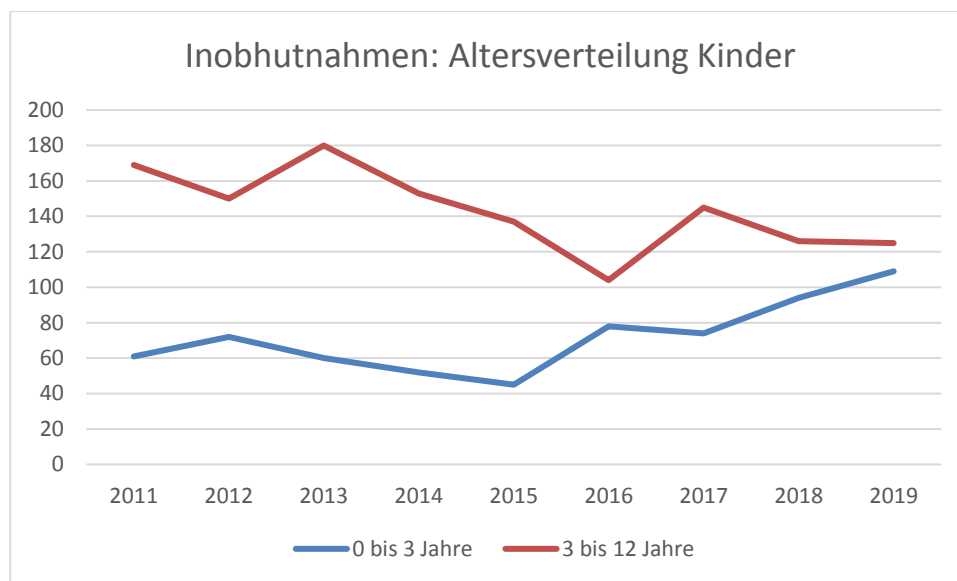
Parallel dazu musste in 2019 für zwei Monate eine Einzelmaßnahme für eine hochgradig fremdgefährdende 13-Jährige durch den Kinder- und Jugendnotdienst durchgeführt werden.

Auch musste erneut ein 13-Jähriger autistischer Junge, der bereits 2018 in der Kindernotwohnung betreut wurde, in der Jugendschutzstelle aufgenommen werden, da es nach wie vor keine Lösung für Krisenunterbringungen in Einrichtungen der Behindertenhilfe mit dem überörtlichen Träger (Bezirk Mittelfranken) gibt. Das Problem konnte mittlerweile dort adressiert werden und eine Lösungsmöglichkeit wird beraten.

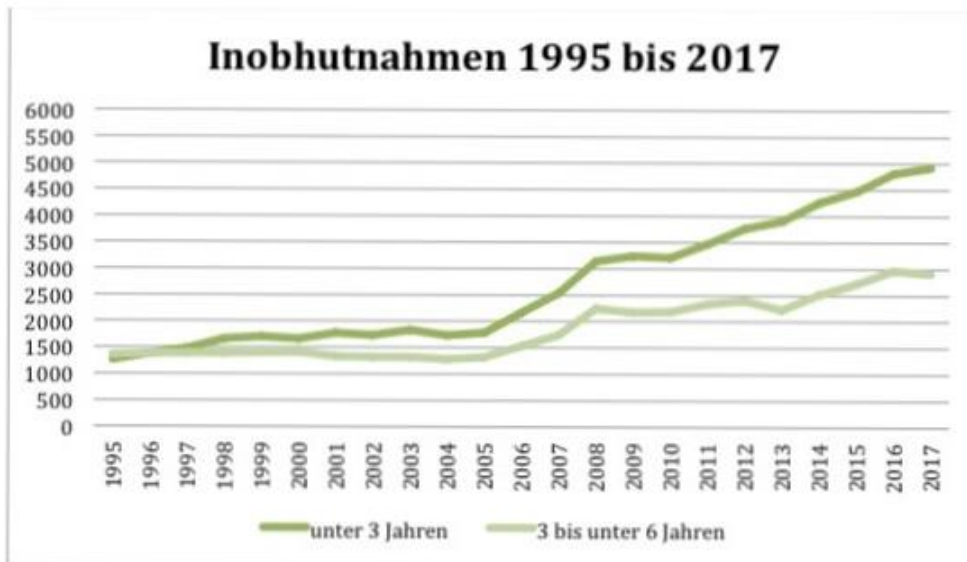
Der KJND ist grundsätzlich gut darauf vorbereitet, verhaltensproblematische Kinder und Jugendliche aufzunehmen, das Kernproblem ist aber, für diese hochkomplexen Fälle zeitnah ein passendes Angebot in der Jugendhilfelandchaft zu finden. Die Verweildauer im Kinder- und Jugendnotdienst ist gerade bei derartigen Fallkonstellationen trotz intensiver Bemühungen zu lange und fördert in der nicht mehr zeitgemäßen räumlichen Situation des Kinder- und Jugendnotdienstes in der Reutersbrunnenstraße die Entwicklung negativer Dynamiken und Eskalationen.

2. Kinder der Altersgruppe 0 bis 12 Jahre im KJND

Wie in den Vorjahren ist eine erneute Zunahme der vorläufigen Schutzmaßnahmen insbesondere in der Altersgruppe der Säuglinge und Kleinkinder unterhalb von drei Jahren in 2019 besonders auffällig (siehe Tabelle: Altersverteilung Kinder, blaue Linie). 28 Kinder dieser Altersgruppe wurden in der Kindernotwohnung in der Reutersbrunnenstraße betreut, was dem Niveau des Vorjahres entspricht. Damit musste die Familiäre Bereitschaftsbetreuung als alternatives Betreuungssetting deutlich mehr Kinder als im Vorjahr aufnehmen.



Der Anstieg der Inobhutnahmen bei Kindern jüngeren Alters entspricht einer bundesweiten Entwicklung, wie die Grafik des Statistischen Bundesamts mit Zahlen bis 2017 belegt:



Quelle: Destatis, 2018, vorläufige Schutzmaßnahmen 2017, S. 40-43, eigene Darstellung

2.1 Familiäre Bereitschaftsbetreuung

Der KJND arbeitet mit den Fachkräften der Familiären Bereitschaftsbetreuung sowie mit weiteren Kooperationspartnern wie dem Caritas Jugendhilfezentrum Schnaittach und dem Verein Aufgefangen e.V. seit einigen Jahren sehr gut zusammen. Die Tabelle Familiäre Bereitschaftsbetreuung gibt Auskunft zu der Belegungssituation bei den Bereitschaftsfamilien des Jugendamts und der Kooperationspartner.

In 2019 stieg die Anzahl der Inobhutnahmen im Familiären Setting auf insgesamt 92 Aufnahmen. Das ist nicht nur im dargestellten 5 Jahreszeitraum ein neuer Höchstwert. Dieser Trend hält auch in 2020 weiterhin an. Bis zum Stichtag 26. Mai 2020 werden bzw. wurden insgesamt 56 Kinder im Familiären Setting betreut. Davon waren 29 Kinder Übernahmen aus dem Vorjahr.

Der Anstieg der Maßnahmen in Familiären Setting, die Verweildauern und Verfahren führen zu einem neuen Höchstwert in der durchschnittlichen Anzahl gleichzeitig betreuter Kinder: Dieser liegt von Januar bis Mai 2020 bei täglich 29,5 Kindern (siehe Tabelle unten, insb. Summentabelle).

Das Team der Familiäre Bereitschaftsbetreuung im Jugendamt, das insb. die Fachkraftfamilien betreut, Umgangstermine mit den Herkunftsfamilien begleitet, an Fallbesprechungen teilnimmt und die Anbahnung bei Vermittlung in Pflege plant, ist mit 1,5 Vollzeitkräften Sozialpädagoge/in ausgestattet und stößt aktuell an seine Kapazitätsgrenzen. Das Jugendamt versucht, gerade jüngere Kinder möglichst in einem familiären Setting in Obhut zu nehmen. Da ein weiterer Anstieg von Inobhutnahmen von Kindern bis unter 3 Jahren alleine schon aufgrund der weiteren demographischen Entwicklung in Nürnberg zu erwarten ist, müssen dringend weitere Bereitschaftsfachkräfte und –familien akquiriert werden. Dies ist neben den Aufgaben des Tagesgeschäfts nicht mehr zu leisten, daher ist die Schaffung einer weiteren Stelle Sozialpädagoge / Sozialpädagogin im Umfang von 0,5 Vollzeitkraftstellen dringend erforderlich. Die Verwaltung des Jugendamts hat einen entsprechenden Stellenschaffungsantrag zu Haushalt 2021 gestellt.

Bereitschaftsfachkräfte des Jugendamts						
	2015	2016	2017	2018	2019	26.05.2020
Aufnahmen (inkl. Übernahmen aus dem Vorjahr)	44	55	60	52	48	28
Belegtage	6.897	4.948	6.583	5.892	4.974	2.557
Ø Verweildauer	157	90	110	113	104	91
Kinder/Tag	18,9	13,6	18,04	16,13	13,63	17,4
Anzahl Fachkräfte	15	16	18	19	21	17

Aufnahmen in Bereitschaftsfamilien der Kooperationspartner						
	2015	2016	2017	2018	2019	26.05.2020
Aufnahmen (inkl. Übernahmen aus dem Vorjahr)	16	9	19	28	44	28
Belegtage Koop. Partner	1.707	1.331	2.594	3.484	4.655	1.782
Ø Verweildauer Koop. Partner	106,7	147,9	136,5	124,4	105,8	125
Kinder/Tag Koop Partner	4,7	3,6	7,1	9,5	12,8	12,1
Fachkräftfamilien / Be- reitschaftspflegefamilien von Kooperationspart- nern	12	7	10	16	14	12

Summen						
	2015	2016	2017	2018	2019	26.05.2020
Gesamt Belegtage	8.604	6.279	9.177	9.376	9.629	6.183
Ø Gesamt Verweildauer	143,4	98,1	116,2	117,2	104,7	110,4
Gesamt Kinder/Tag	23,6	17,2	25,1	25,7	26,4	29,5
Eingesetzte Bereit- schaftsfamilien	27	23	28	35	35	29
Gesamtaufnahmen KJND, Koop-Partner	60	64	79	80	92	56 ¹⁾

2.2 Kindernotwohnung

Die Kindernotwohnung ist mit 10 Plätzen ausgestattet. Erneut kam es zu Überbelegungsphasen. Für die Unterbringung der Kinder stehen in der Kindernotwohnung vier Schlafzimmer zur Verfügung. Die geschlechtergetrennte Belegung und Bereitstellung von Einzelzimmern für besonders verhaltensauffällige Kinder kann nicht mehr fachgerecht gewährleistet werden. Mitunter müssen fünf Kinder in einem Zimmer schlafen, damit ein besonders belastetes Kind über ein Einzelzimmer verfügt. Im Vergleich zu den Vorjahren wurden in 2019 nur 129 Kinder in der Kindernotwohnung aufgenommen. Allerdings verlängerte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer, so dass der tägliche Belegungsdurchschnitt erneut bei 8,5 Personen liegt.

¹ davon 29 Übernahmen aus dem Vorjahr

Belegung Kindernotwohnung						
	2015	2016	2017	2018	2019	25.05.2020
Aufnahmen	137	149	171	142	129	47
Belegtage	2.465	2.710	3.197	2.746	3.098	1.249
Ø Verweildauer	18,0	18,2	18,7	19,4	24,0	26,6
Ø Kinder/Tag	6,8	7,41	8,8	7,5	8,5	8,5

Auch für 2020 lässt sich bislang feststellen, dass die durchschnittliche Dauer der Maßnahmen weiterhin ansteigt. Auch hier gilt, je komplexer ein Problemhintergrund sich bei einem Kind darstellt, desto schwieriger und länger dauert die Vermittlung in eine Anschlussilfe.

Ende der Maßnahme 2019	Aufnahmen	Aufnahmen in %	Belegtage	Belegtage in %
nach 1- 3 Tagen	46	36%	79	3%
nach 4-10 Tagen	29	22%	158	5%
nach 11-31Tagen	26	20%	523	17%
nach 32-49 Tagen	6	5%	248	8%
nach mehr als 50 Tagen	22	17%	2.090	67%
	129	100%	3.098	100%

Besonders herausfordernd war die Belegungssituation in den Monaten Mai bis Juli 2019. Mitunter mussten 14 Kinder aufgenommen werden. Bewältigt werden konnte dies nur durch die gute Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendhilfezentrum des Jugendamts. Freie Platzkapazitäten in den heilpädagogischen Wohngruppen konnten für die Betreuung der Kinder aus der Kindernotwohnung genutzt werden.

3. Jugendliche und junge Volljährige im KJND

Wie in Kapitel 1 beschrieben, war das Jahr 2019 bis in den Spätsommer hinein durchgängig geprägt durch eine besonders prekäre Ballung verhaltensschwierigster, übergriffiger und delinquenten Jugendlicher in der Reutersbrunnenstraße. Diese Situation hat sich bereits 2018 entwickelt und dann verschärft. Insbesondere die Unterbringung eines entkoppelten, in der Kindernotwohnung nicht tragbaren 11-Jährigen, der mit weiteren Jugendlichen in Gangmanier in der näheren Umgebung durch Bedrohung, Sachbeschädigung, Einbruch und Diebstähle, Drogenkonsum u.a. auffiel, zog massive Beschwerden aus der Nachbarschaft sowie den Nachbareinrichtungen nach sich. Auch die Polizeiinspektion West geriet durch die Vielzahl der Einsätze an ihre Belastungsgrenze. Im Zuge dieser Entwicklung hat sich ein runder Tisch mit Vertreterinnen und Vertretern der Polizei, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendamt, Allgemeinem Sozialdienst und Kinder- und Jugendnotdienst gebildet und sich mittlerweile verstetigt.

3.1 Jugendschutzstelle

Die Jugendschutzstelle ist mit 12 Plätzen in der Reutersbrunnenstraße und seit Mai 2017 mit weiteren 6 Plätzen in der Außenstelle Bertha-von-Suttner-Straße ausgestattet.

Von Mitte Mai bis Mitte Juli musste durch die Jugendschutzstelle eine freiheitsentziehende Einzelmaßnahme einer hochgradig fremdgefährdenden 13-Jährigen bis zu deren weiterer Unterbringung an einem extra dafür angemieteten Standort organisiert werden. Nachdem hierfür nicht in ausreichendem Maß zusätzliches Personal gewonnen werden konnte, wurde während dieser Zeit die Außengruppe in der Bertha-von-Suttner-Straße geschlossen, was wiederum zu einer weiteren Verdichtung in der Reutersbrunnenstraße führte. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendschutzstelle waren dadurch zum

Teil extremen Belastungen ausgesetzt gewesen, was sich leider auch in der Personalfuktuation niederschlug, die im Jahr 2019 trotz aller Maßnahmen der Supervision und Personalentwicklung einen Höhepunkt erreichte.

Aufnahmen in der Jugendschutzstelle 18² Plätze						
	2015	2016	2017	2018	2019³	bis 20.05.2020
Aufnahmen	980	450	457	502	455	235
Belegtage	20.830 (incl. umA)	4.798	5.346	6.108	4.859	2.233
Ø Verweildauer	21,3	10,7	11,7	16,8	10,7	12,8
Ø Jugendliche/Tag	57,1 ⁴	13,1	14,7	16,5	13,3	13,0

Unverändert sind die Betreuungssituationen mit insbesondere verhaltensschwierigen Jugendlichen, die sehr lange im Kinder- und Jugendnotdienst untergebracht sind, weil keine geeignete Anschlussilfe gefunden werden kann. 29% der Belegtage entfielen 2019 auf lediglich 4% (17 Fälle) von Jugendlichen, die 50 Tage und länger in der Jugendschutzstelle untergebracht waren.

Dauer der Maßnahmen				
2019	Belegtage	Aufnahmen	% Aufnahmen	% Belegtage
nach 1-3 Tagen	369	223	49%	8%
nach 4-10 Tagen	664	105	23%	14%
nach 11-31 Tagen	1.714	92	20%	35%
nach 32-49 Tagen	697	18	4%	14%
Belegtage ION ab 50 Tagen	1.415	17	4%	29%
	4.859	455	100%	100%

Örtlich zuständig waren bei 205 Aufnahmen (36%) mit 2.205 Belegtage (30%) auswärtige Jugendämter, davon zum Großteil aus den Kooperationsjugendämtern der Kommunalen Zweckvereinbarung in Mittelfranken.

Örtliche Zuständigkeit nach §86 SGB VIII in 2019			
		auswärtige Jugendämter	
Nürnberg	70%		30%
Fallzahlen	289	Fallzahlen	166
Belegtage	3.418	Belegtage	1.441

3.2 Notschlafstelle SleepIn

Das SleepIn in der Vorderen Stern gasse bietet für faktisch obdachlose Jugendliche und junge Erwachsene eine Notschlafstelle und begleitende Beratungsangebote. Zentrale Aufgaben sind neben der Sicherung der Grundbedürfnisse in den Bereichen Ernährung, Hygiene und Schutz insbesondere der Kontaktaufbau und –erhalt zur Zielgruppe, die Ermittlung von Unterstützungsbedarfen, die Erstinformation und –beratung über Hilfsangebote, der Anstoß zur Auseinandersetzung mit realistischen Lebensperspektiven und die Begleitung sowie Vermittlung in weiterführende (Jugend-)Hilfeangebote.

² ab Mai 2017 18 Plätze

³ ohne freiheitsentziehende Einzelmaßnahme 11. Mai bis 10. Juli 2019

⁴ hohe Anzahl unbegleiteter minderjähriger Ausländer; untergebracht in KJND, Notbelegung im Festsaal, Außenstellen, Erstaufnahme-Einrichtungen

Im Jahr 2019 kamen insgesamt 159 Jugendliche und junge Erwachsene in das SleepIn. Zusammen mit ambulanten Nutzerinnen und Nutzern wurde das SleepIn täglich im Durchschnitt von 9,6 Personen aufgesucht. Die Einrichtung wurde zu 88% überwiegend von deutschen Staatsangehörigen genutzt. 61% der jungen Menschen kamen aus Nürnberg, aus dem mittelfränkischen Umland kamen 16%. 33% der jungen Menschen waren weiblich, 38% minderjährig.

SleepIn	2015	2016	2017	2018	2019	bis 25.05.2020
Aufnahmen	289	240	218	187	159	78
über 18 Jahren	182	158	145	103	98	52
unter 18 Jahren	107	82	73	84	61	26

Übernachtungen	2.110	2.549	2.042	1.609	1.601	466
über 18 Jahren	1.396	1826	1591	1162	959	358
unter 18 Jahren	714	723	451	447	642	108

Ambulante Kontakte	1.727	1.712	1.596	1.177	1.901	379
über 18 Jahren	1.230	1.390	1.411	874	1175	321
unter 18 Jahren	497	322	185	303	666	58
Anteil Minderjährige	33%	37%	34%	33%	39%	42%
Ø Übernachtungen / Tag	6,2	6,0	7,3	5,8	4,8	4,8
Ø Ambulante Kontakte / Tag	5,6	4,9	4,9	4,6	3,5	4,7

4. Covid-19 – eine erste Zwischenbilanz

Der KJND steht in der aktuellen Coronakrise vor besonderen Herausforderungen, da alle Maßnahmen des Kinderschutzes und der Inobhutnahmen auch während des Lockdowns zuverlässig zur Verfügung stehen mussten und auch der 7/24-Betrieb des KJND selbst in jedem Fall zu sichern war. Dazu wurden in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt die notwendigen Infektionsschutz- und Hygienemaßnahmen für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die in einem Gruppensetting untergebracht sind, entwickelt. Recht schnell wurde dabei festgestellt, dass notwendige Maßnahmen mit räumlichen und strukturellen Rahmenbedingungen kollidierten.

Während der Lockdown in anderen Bereichen des Jugendamts und in anderen städtischen Dienststellen zur Reduzierung der Aufgaben, Schließung von Einrichtungen und Angeboten und zur Freistellung von Mitarbeitenden führte, wuchs der Aufwand im KJND enorm. Daher kamen kurzfristig Räumlichkeiten und pädagogische Fachkräfte aus anderen Bereichen des Jugendamts zum Einsatz. Es wurde der Ansatz verfolgt, die jeweilige Gruppenbelegung aufgrund Ansteckungsrisiken so gering wie möglich zu halten.

Insgesamt wurden in zwei Gebäuden der Kindertagesbetreuung und der offenen Kinder- und Jugendarbeit zwei Notgruppen gebildet und in Betrieb genommen. Circa 25 Mitarbeitende aus dem Bereich 2, Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit an Schulen mussten für den Dienst im KJND vorbereitet, informiert und soweit möglich in die Besonderheiten des Arbeitsfelds eingearbeitet werden. Fortwährend mussten Dienstpläne neu geschrieben und angepasst werden. Dabei musste berücksichtigt werden, im Arbeitsfeld erfahrene Mitarbeitende des KJND zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus dem anderen Bereich einzusetzen. Insgesamt konnte das Pandemie-Konzept des KJND mit der Bildung von kleineren Gruppen, der Nutzung weiterer Einrichtungen und dem Einsatz zusätzlicher Fachkräfte des Jugendamts wirksam umgesetzt werden. Bisher gibt es keine positiv getesteten Personen im KJND.

Besonders schwierige Entscheidungen mussten mit den Infektionsschutzmaßnahmen des Freistaats und der Stadt Nürnberg bezüglich der Umgangskontakte von Kindern und ihren Eltern getroffen werden. Seitens des Jugendamts fand mit der Bekanntmachung von Betretungsverboten in Gemeinschaftseinrichtungen wie Schulen und Kindertagesstätten und in Vorbereitung weiterer Maßnahmen der Staatsregierung und der Stadt Nürnberg eine kontinuierliche Risikoeinschätzung und Güterabwägung bezüglich des Infektionsschutzes aller beteiligter Personen bei der Wahrnehmung von Umgangskontakten statt. Zum Kreis beteiligter Personen am Umgangskontakt gehören die Eltern, das in Obhut genommene Kind, die betreuende Bereitschaftsbetreuungsfachkraft und Mitarbeitende des Jugendamts. Für alle beteiligten Personen stand zum Zeitpunkt der Entscheidung, Umgangskontakte zeitweise auszusetzen, der Gesundheits- und Infektionsschutz, die Vermeidung einer Verbreitung des Virus in der Einrichtung und in die jeweiligen Haushalte und Familien der beteiligten Personen, im Fokus der Betrachtung.

Als Möglichkeit der Kontaktaufnahme der Eltern mit ihren Kindern wurden mitunter digitale Medien zwischen der Bereitschaftsfachkraft und den Eltern eingesetzt. Weitere Maßnahmen waren telefonische Elternsprechstunden und der Versand von aktuellen Fotos an die Eltern. Seit Anfang Mai bestehen nun für Kinder in Bereitschaftsfamilien und Kindertagesstätten entsprechende Hygienemaßnahmen, um Elternkontakte wieder zu ermöglichen.

Auch das SleepIn hat auch während der Corona-Pandemie sein Angebot – wenn auch in etwas eingeschränkter Form – weiter aufrechterhalten. Die Anzahl der Übernachtungen wurde von maximal 7 auf 5 reduziert, um für Symptomfälle ein Einzelzimmer zur Verfügung zu haben. Der ambulante Zugang wurde bis Mitte April unterbrochen und danach in eingeschränktem Umfang wieder zugelassen. An die Hygienevorgaben konnten sich die Nutzerinnen und Nutzer weitestgehend halten. Im Verdachtsfall konnte bei Volljährigen am nächsten Morgen ein Schnelltest über die Straßenambulanz Klärung bringen, bei Minderjährigen ab Ende April ein Abstrich durch das Gesundheitsamt. Alle Testungen bis 25.05.2020 in Verdachts- oder Symptomfällen waren bisher negativ.